

MISEREOR-Partner Caritas San Salvador

Selbstbewusst in eine bessere Zukunft

„Politiker meinen, wenn sie einen Sportplatz bauen, sei das Prävention“, sagt Pfarrer Octavio Cruz, Leiter der MISEREOR-Partnerorganisation Caritas San Salvador. „Aber dann vereinnahmen die Gangs den Sportplatz und kassieren für seine Benutzung oder verwandeln ihn in eine Hinrichtungsstätte.“ Als 2012 das Konzept der „Lebenspläne“ auf seinem Schreibtisch landete, war er sofort angetan: „Sie sind nicht nur praxisorientiert, sondern persönlichkeitsbildend. Die Methodik ist abwechslungsreich und partizipativ.“ Das von der Gewalt zerstörte soziale Gefüge wiederherzustellen, ist eines der Ziele. Es geht um Vertrauen, Motivation, Teamgeist und Durchhaltevermögen. Viele erfahren zum ersten Mal Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

In dem dreimonatigen, kostenlosen und für alle interessierten Jugendlichen offenen Kurs erarbeiten sie ausgehend von ihren Potenzialen einen Plan für das eigene Leben. Außerdem gibt es Unterstützung bei der Jobsuche. Es wird zum Beispiel besprochen, wie man sich beim Vorstellungsgespräch präsentiert oder eine einfache Buchhaltung gestaltet. Die Jugendlichen arbeiten einen Geschäftsplan aus und bekommen zur Probe ein kleines Startkapital von fünf US-Dollar, das dann bei Erfolg auf 150 US-Dollar aufgestockt werden kann. „Ich fand Unterstützung, Gleichgesinnte und neuen Lebensmut“, sagt Marcela Vides. Die 21-Jährige studiert inzwischen Sozialarbeit und finanziert das mit einem mobilen Nagelstudio. Die Utensilien dafür kaufte sie mit dem kleinen Startkapital des Programms. Die „Lebenspläne“ unterstützt sie weiterhin als Freiwillige. Viele engagieren sich nach dem Abschluss in dem Projekt.

75 Prozent der Jugendlichen finden danach einen Ausbildungs-, Arbeits- oder Studienplatz oder machen sich selbstständig. Das ist eine stolze Quote in diesem Land. Derzeit laufen in drei Pfarrgemeinden des Landes Kurse. Rund 300 Jugendliche haben mittlerweile ein Diplom der „Lebenspläne“ und tragen stolz das T-Shirt mit der Aufschrift „Ich bin ein Sozial-Transformer“. „Das Projekt schafft für die Jugendlichen einen geschützten Raum. Sie gewinnen die Fähigkeit zu träumen, sich zu organisieren und sich selbst etwas zuzutrauen,“ sagt Mitarbeiterin Ligia del Pilar Ardón.